



# Schwarzwald & Elsaß

## Schwarzwald- und Elsaßfahrt der Eigenheimer Waldtrudering/Grondorf vom 11. – 15. Juni 2012

Pünktlich wie immer konnte Günther vom Reiseunternehmen Ettenhuber am 11. 06.2012 mit dem Einsammeln der Teilnehmer beginnen. Als alle an Bord waren begann gleich eine „Stop & Go“ Tour durch München. Endlich um 08.15 Uhr hatten wir die A 8 Richtung Stuttgart erreicht. Dies sollte ein Vorgeschmack auf den 2-Stunden-Stau vor Stuttgart sein. Leider konnten wir wegen der verlorenen Zeit im Stau Rastatt nicht besuchen. Der nächste Stau war zwischen Höllberg und Rastatt. Nach der Passage durch das sehr kurvige Niedertal erreichten wir die „Orgelstadt“ Waldkirch und trafen gegen 17.00 Uhr in unserem Hotel „Suggenbad“ ein.

Die Historie besagt, dass schon vor 700 Jahren in dieser Gegend nach Silber, Kupfer, Eisen und Blei geschürft wurde. Den vorhandenen Schwefelquellen verdankt dieser Ortsteil den Wortteil „-bad“. Weiter wird berichtet, dass 1298

ein heftiges Gewitter mit sintflutartigem Regen das gesamte Tal überschwemmt hatte und die gegrabenen Stollen zerstört wurden. Seit dieser Zeit spricht man vom „Sunckental“, dem versunkenen Tal, aus dem später das Suggental wurde. Für den Tourismus wurde ein ehemaliger Stollen wieder begehbar gemacht.



War der Anreisetag noch sommerlich warm, bescherte uns der 12. 06. Regen. Für die vorgesehene Stadtbesichtigung in Freiburg i. Breisgau nicht gerade ideal, aber unsere Führerinnen, „Gisela“ und „Anna“ erklärten uns alles Wissenswerte so interessant, dass uns der Regen die gute Laune nicht verderben konnte. Die Universitätsstadt mit ihrem Münster liegt zu

Füßen der Burgruine der Zähringer aus dem 11. Jh. Charakteristisch für Freiburg sind die vielen großen und kleinen Kanäle die die Stadt durchziehen und schon im Mittelalter für sauberes Trinkwasser sorgten und verhinderten so, dass die Pest wüten konnte. Auch leisteten sie bei der Brandbekämpfung, die den Frauen oblag, wertvolle Hilfe. Sie dienten der Fischzucht und trieben die Mühlenräder an. Den Gerbern lieferten sie das nötige Wasser.



## Schwarzwald - Elsaß



Aus Zeitgründen konnten wir das gotische Münster leider nur kurz besichtigen. Die mit Rheinkieseln gepflasterten Gehsteige kamen uns bei dem Regen sehr gelegen, mussten wir nicht durch Pfützen waten, denn das Wasser konnte ungehindert in die Kanäle fließen. Eine Besonderheit ist am Freiburger Münster zu sehen: Die Uhr hat nur einen Stundenzeiger!

Bei der Fertigstellung des Turmes galt als Zeitvereinbarung nur die Stunde.

Durch Himmelreich, Höllental, Tschuderecke (Schauderecke), den Rotbach entlang, vorbei am 100-jährigen Hirschsprung (inzwischen hat der Hirsch goldene Flügel), das Teufelschwänzli ließen wir rechts liegen ebenso den Ort „Hinter der Stroaß“ das heutige Hinterzarten gelangten wir an den Titisee (vermutlich von Titussee). Diese Fahrtstrecke war landschaftlich eine der schönsten. Dort konnten wir eine Kleinigkeit essen. Über das Jostal, St. Märgen und St. Peter im Glottertal, gelangten wir zum Kaiserstuhl. Durch den Krater des Kaiserstuhls auf der „Hohlegasse“, erreichten wir den Weinort Burkheim. Nach einer Weinprobe und Kaufgelegenheit kamen wir wieder zu unserem Hotel zurück.

Am 13. 06. überquerten wir auf der Europabrücke den Rhein und die Grenze nach Frankreich Richtung Colmar im Elsaß. Gisela, die uns auch weiterhin betreute und Helga führten uns durch das „Lebendige Museum“.



Von der „Magenot-Linie“ sahen wir nur einige



Reste. In der Nähe von „Columbarum, wie Colmar zur Römerzeit hieß, befindet sich ein Soldatenfriedhof für die gefallenen Soldaten des 1. u. 2.- Weltkrieges.



Colmar, gelegen an den Flüsschen „Fecht u. Lauch“, beherbergt in dem ehemaligen Dominikanerkloster „Unterlinden“, jetzt ein Museum, den Isenheimer Altar von Matthias Grünewald. Ein weiterer berühmter Sohn der Stadt war der Erbauer der Freiheitsstatue in New York, Bartholdi. Im Lokal „LA KRUTENAU“ genossen wir unseren Flammkuchen bei einem Glas Wein.

Nach dem Besuch des romantischen Wein-Städtchens Riquewihr erreichten wir unser nächstes Ziel, die „Haut Koenigsbourg“, das Wahrzeichen des Elsaß. Sie thront hoch in den Vogesen. Die Führung ging über viele Treppen und durch verwinkelte Räume. Da die Besichtigung einige Kondition erforderte, machten mehre Mitreisende von einer



## Schwarzwald - Elsaß

ausgiebigen Pause Gebrauch.

Am 4. Tag, dem 14. 06. hatten wir Strasbourg zum Ziel, insbesondere natürlich das Münster. Neben den verschiedenen Baustilen (Spätromanik und Gotik) war die „Astronomische Uhr“ von besonderem Interesse. An den Skulpturen – Gerichtspfeiler, Mariatod, kluge und törichte Jungfrauen u. v. m. wirkten Künstler aus ganz Europa mit. Strasbourg war schon von Alters her für Europa von Bedeutung. So ist es nicht verwunderlich, dass viele europäische Einrichtungen, wie das Europäische Parlament, hier seinen Sitz fanden. Noch eine Besonderheit ist die Strasbourger-Zeit im Münster. Im Sommer zeigt sie ½ Stunde später und im Winter ½ Stunde früher, gegenüber der MEZ, die Zeit an.



Von Strasbourg aus ging es dann in nord-westlicher Richtung über Saverne nach Arzwiller in das „Moselle Departement“. In Arzwiller erwartete uns auf dem Marne-Rhein-Kanal eine Schleusenfahrt. Die mit Wasser gefüllte Wanne, in der sich das Boot befand, wird an Stahltrossen dann über 44 m Höhenunterschied zum unteren Kanal gelassen (Hebeanlage) und die Schleusen



geöffnet, damit das Boot Fahrt aufnehmen konnte. Damit konnte man 15 normale Schleusen einsparen. Nach Rückkehr fuhr es wieder in die „Wanne“ ein und wurde nach oben gezogen.

Unsere Rückfahrt, über Saverne (Sommerresidenz der Bischöfe von Strasbourg) gestaltete sich, durch die Benützung der Landstrasse zu eine „Überlandpartie“ vom Feinsten. Herrliche Landschaftsteile konnten wir bewundern und durch die Erläuterungen von „Gisela“ auch verstehen lernen; z. B. warum sind Weinberge verschieden – horizontal und vertikal – angelegt? Ganz einfach! Je nach Beschaffenheit des

Geländes. Bei Kehl hatte uns Deutschland wieder und unser Quartier im Suggenbad war nicht mehr weit.



## Schwarzwald - Elsaß



Am 15.06. neigte sich unsere Reise zum Ende und wir verließen das Hotel „Suggenbad“, Tal 1, 79183 Waldkirch-Suggental Richtung Schaffhausen. Nun konnten wir die Schönheiten des Glottertals bei Sonnenschein genießen. Auf der Deutschen Uhrenstrasse entlang des Jostals und des Titisees führte unsere Fahrt auf wunderschönen Landstraßen nach Schaffhausen. Der Rheinfall, der seit vielen Jahren nicht mehr so viel Wasser führte, toste mächtig. Einige trauten sich aber trotzdem mit einem Schiffelein bis an den

Wasserfall wo es doch etwas naß wurde. Die meisten unserer Mitreisenden schautem aber dem Schauspiel lieber von der Promenade aus



zu. Viele die schon einmal den Rheinfall gesehen hatten bestätigten, dass sie ihn noch nie so mächtig gesehen haben. - So war die Fahrt zum Rheinfall bei Schaffhausen kein „Reinfall“.

Dies sollte aber nicht die letzte angenehme Station unserer 5-Tagesreise sein. Unsere Reiseleitung ist bekanntlich für Überraschungen gut. So lud Walter uns in die Ritterschänke nach Kaltenberg zu einer zünftigen Brotzeit ein. Es war im wahrsten Sinne eine Einladung. In München-Waldtrudering, gegen 20.00 Uhr angekommen waren viele etwas ermattet, aber diese Reise wird sicher allen in guter Erinnerung bleiben.



Danke Walter, Elisabeth, Ingrid und vor allem Danke dem Busfahrer und Freund der Eigenheimer, unserem Günther, der uns diese fünf Tage sicher und ruhig chauffierte und aber auch mithalf, dass wir immer bei guter Laune blieben.

Josef Wittwer, Schriftführer  
München, 19. 06. 2012

